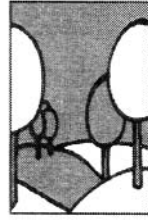


EINFÜHRUNG



Die Geschichte

Die Erzählung aus der Jungsteinzeit ist spannend und informativ zugleich. In zehn Kapiteln wird die Geschichte von Dilgo und Mirtani erzählt, die – jeweils aus einem anderen Kulturkreis stammend – einander unter dramatischen Ereignissen kennen- und liebenlernen. Dilgo, der „Waldmensch“, ist zu seiner Probe aufgebrochen: Allein auf sich gestellt, muß er vier Wochen im Wald überleben, um in die Gruppe der Männer aufgenommen zu werden. Er entdeckt das Dorf der Bauern, lernt das Mädchen Mirtani kennen und ist zugleich erschreckt und fasziniert von der ihm fremden, „fortschrittlichen“ Lebensweise der Bauern. Obwohl das Verhältnis zwischen Mirtani und Dilgo von starker gegenseitiger Zuneigung geprägt ist, kommt es den unterschiedlichen Lebens- und Denkweisen zufolge zu unvermeidlichen Spannungen, die schließlich zur Trennung führen. Dilgo kehrt zu seinen Leuten zurück.

Ein Feuer zerstört einige Bauerndörfer. Die Opfer sind mittellos und überfallen raubend und mordend Mirtanis Dorf. Die Familie weiß nicht, wie sie ohne Vorräte über den Winter kommen soll und plant gegnerische Raubzüge. Wie der Zufall es will, wird Dilgo Zeuge des Unglücks. Er beschließt, den Bauern mit seinem Wissen zu helfen, die schwierige Zeit mit Sammeln und Jagen zu überwinden. Dilgo wird im Dorf bleiben, auch wenn seine Angehörigen dagegen sind. Sie verachten die Bauern. Aber eine neue Zeit ist angebrochen, niemand kann die Entwicklung aufhalten: die Sonne bleibt nicht stehen.

Liebe Lehrer, liebe Eltern!

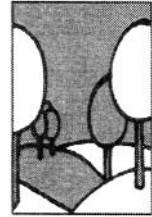
Eine spannende Geschichte will gelesen sein. Nicht in Häppchen, sondern am Stück. Die Arbeitsblätter müssen nicht parallel zum ersten Lesen bearbeitet, eine chronologische Reihenfolge braucht nicht eingehalten zu werden. Wählen Sie aus, was Ihnen für die Schüler wichtig und geeignet erscheint.

Mit leseschwachen Kindern suche man einen gemächlicheren Weg und gehe Schritt für Schritt im Buch voran. Gleichmaß und Beharrlichkeit sind die Mütter des Lernerfolgs. Und was tun wir mit den „Lesemuffeln“? Wir wollen sie zum Lesen verlocken. Zwingen sollten wir sie nicht, denn alles Erzwungene ist reizlos. Die Arbeitsblätter sollen mit besonderer Sorgfalt bearbeitet werden. Qualität geht vor Quantität. Die Schüler schreiben grundsätzlich in Hefte. Das ist wichtig. Fliegende Blätter werten das Tun ab.

Liebe Lehrer, liebe Eltern! Schaffen Sie bitte Voraussetzungen, die dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit Wort und Text ermöglichen. Dazu gehören u. a. folgende Übungsformen:

- Mündliches und schriftliches Wiederholen von Inhalten
- Beantworten von Fragen in ganzen Sätzen. Dabei wird die richtige Satzstruktur wiederholt und eingeprägt
- Formulieren von Fragen und weiterführenden Gedanken
- Nachschriften und Diktate

Mit der Förderung der Kulturtechniken legen wir den Grundstein für späteren Lern- und Lebenserfolg. Die Beherrschung der Sprache sowie die Freude am Lesen sind dazu Voraussetzung.



Die Traumfabrik-Literaturblätter

Heute ist es wichtiger denn je, Kinder an das Lesen heranzuführen. Zum Lesen gehört auch die intensive Auseinandersetzung mit der Schriftsprache. Das Lesen fördert Fantasie, Konzentration und Sprachfertigkeiten. Lesen macht geduldig und still, Lesen bildet. Der wesentliche Unterschied zum Üben mit modernen Medien ist die Ruhe, die das Lesen im Lernenden erzeugt.

Inzwischen werden auf dem Lernhilfenmarkt zahlreiche Materialien angeboten, die der Leseförderung dienen sollen. Die meisten betonen hauptsächlich die spielerische Komponente bei der Beschäftigung mit Texten.

Im Sinne des ganzheitlichen Lernens ist es natürlich auch wichtig, einen Text mit allen Sinnen zu erfassen, zu singen, zu basteln, zu spielen – doch darauf darf man sich nicht beschränken. Mit vorliegenden Literaturblättern schließen wir jene Lücke, die sich zwischen Spiel und Lernen auftut. Wir regen an zu einer stillen und beharrlichen Beschäftigung mit Texten zur Förderung von Stilgefühl, Grammatik- und Rechtschreibkenntnissen.

Texte dürfen nicht nur Untermalung für ein pädagogisches „Spektakel“ sein. Rufen wir nicht alle heute nach mehr Stille und Ruhe an den Schulen? Also geben wir den Schülern Aufgaben, die sie still machen. Die Erfahrung zeigt, wie sehr sich Kinder nach solchen

Übungen sehnen. Die vorliegenden Blätter enthalten derartige Aufgaben.

Mit den Literaturblättern können die Kinder selbständig arbeiten. Kinder mit Sprachdefiziten benötigen zusätzliche Hilfe. Jedes Kind sollte sein eigenes Lektürebuch besitzen – zum Nachschlagen und Vergleichen bei den Sprach- und Sprechübungen.

Lassen Sie auch öfter laut vorlesen. Lesen Sie selbst zwischendurch laut vor. Achten Sie auf gut artikuliertes Sprechen – bei sich selbst und bei den Schülern. Alle Schwierigkeiten beim Verstehen und Schreiben beginnen im Ohr! *

Wenn die Kinder ermüden und in ihrer Konzentration nachlassen, soll die Tätigkeit gewechselt werden. Man sollte nicht zur Lektüre zwingen, sonst erreicht man das Gegenteil. Und bitte: „Zerkauen“ Sie den Stoff nicht! Verweilen Sie nicht zu lange an einer Stelle, um den Inhalt zu wiederholen, weil Sie den „letzten Schüler“, die „letzte Schülerin“ auch mitnehmen möchten! Ich habe selbst im Unterricht erlebt, wie zu langes Stillstehen und Wiederholen die Lust und Motivation am Lernen nachhaltig zerstören kann, und zwar bei begabten wie schwächeren Schülern gleichermaßen.

Diese Blätter sind lediglich ein Zusatzmaterial. An erster Stelle stehen der Inhalt der Geschichte und die Freude am Lesen selbst.

Karin Pfeiffer

* Vgl. „Besser zuhören, besser lernen“, Stolz Verlag, Best.-Nr. 010